MUSIK ALS DAUERZUSTAND
Der Komponist Max Reger

Dokumentarfilm: 43 min
Format: 16:9 DigiBeta, Stereo
Regie: Andreas Pichler
Buch: Ewald Kontschieder, Andreas Pichler
Wissenschaftliche Beratung: Dr. Susanne Popp / Max Reger Institut Karlsruhe
Produktion Artivity Film and Media

KURZBESCHREIBUNG
„Musik als Dauerzustand“ ist als Portrait Max Regers zu verstehen. Mit Hilfe eines Darstellers und Musikers erzählt der Film ausgehend von einem Kurbesuch Regers wenige Jahre vor seinem Tod in Meran 1914 die wichtigsten Abschnitten im kurzen Leben des Musikers und Komponisten. Im Mittelpunkt steht der „moderne“ Reger (von Schönberg geliebt) der mit seiner romantisches Seele, den musikalischen Aufbruch wagt aber nie ganz zu Ende geht. Im suggestiven Spiel zwischen den Epochen wird der Witz und die Tragik der Figur Max Regers einfühlsam beschrieben. Die Ausführungen mehrerer Musikstücke Regers sind bildlich in Szene gesetzt: so z.B. das Streichquartett op. 74 mit dem Mannheimer Streichquartett aus Essen und mehrer Orgelkompositionen vom Darsteller und Organisten Stephan Kofler, in verschiedenen Kirchen an Originalschauplätzen.

„Musik als Dauerzustand“ wurde von der RAI 3 (Sender Bozen) ko-produziert, vom SRG-DRS (Klanghotel Musik) angekauft und lief auf zahlreichen Max Reger Veranstaltungen im deutschen Sprachraum.

DER REGIESSEUR
Andreas Pichler; Arbeitet als Autor und Regisseur in Italien und Deutschland. Seine Dokumentarfilme und Tanzvideos wurden von ZDF, 3Sat/ ZDF, SWR, ORF, RAI 3, RAI-SAT, IKON, CANVAS, PLANET ausgestrahlt und erhielten Preise bei Festivals. Sein „Mirabella-Sindelfingen“, eine D, I, DK Koproduktion, war in der Selection Officielle Festival Cinema du Reel, Paris 2002; „Call me Babylon“ wurde mit dem Grimme Preis 2004 ausgezeichnet

DIE FIGUR
Max Reger ist einer der großen vergessenen Komponisten des beginnenden 20. Jahrhunderts.
Ein Charakterkopf, der mit Hunderten von Kompositionen zu seiner Zeit genau so berühmt wie Richard Strauss war. Weil er aber bewusst seinen ganz eigenen Weg suchte, blieb er Außenseiter in der Musikszene bis heute. Hochstapler, Akademiker, sensibler Romantiker, Avantgardist, Alkoholiker - alle noch so widersprüchlichen Charakterisierungen treffen auf Reger zu und beschreiben ihn doch nie ganz. 1914 besucht Reger den Kurort Meran/Italien in den südlichen Alpen. Nicht freiwillig, denn Reger hatte, bei aller guter Laune, die er nach außen versprühte, Probleme: er arbeite wie ein Wahnsinniger, aß und trank im Übermaß und litt an psychischen Erkrankungen. Er war 1914 das dritte Mal in seinem Leben zusammengebrochen, musste sich – arbeitsunfähig -ärztlicher Betreuung anvertrauen. „Musik als Dauerzustand“ erzählt das Leben Max Regers aus der Sicht seines Kuraufenthaltes in Meran.

DER FILM

Ein Musiker, selbst Organist und Reger-Liebhaber, kommt auf den Spuren des großen Meisters nach Meran. Er besucht jene Orte, die auch Reger besuchte; versetzt sich in seine Figur hinein, macht Notizen, erkundigt sich, spricht mit Menschen. Er ist ähnlich gekleidet wie Reger und in gewissen Momenten wird der Zuschauer ihn mit Reger selbst verwechseln, wie z.B. während des Orgelspiel in der gotischen Pfarrkirche von Meran. Er wird wie Reger im Sanatorium Martinsbrunn logieren, in einem der Zimmer, in denen noch heute die Barmherzigen Schwestern wohnen, um sich so gut wie möglich in die Figur und die Zeit hineinzuversetzen. Der gesamte Film wird zum visuellen Spiel, einem Art Vexierbild zwischen Gegenwart und der Epoche um 1914, als Meran einer der mondänsten Kurorte Europas war. Die suggestivsten historischen Orte in Meran, wie die Promenaden und Kurhäuser, werden im Bild erscheinen. Der erzählende Kommentartext des Films ist die subjektive Rede des jungen Musikers. Narrativ beginnt der Film mit der Anfahrt und Ankunft Regers. Während des Hauptteiles des Films, dem Meran-Aufenthalt, wird in assoziativen Rückblenden auf die wichtigsten Abschnitte im Leben Regers eingegangen: die Münchner-, die Leipziger- und die Mannheimer Zeit. Reger verlässt Meran Ende April 1914 sichtlich genesen, wenige Monate vor Ausbruch des 1. Weltkrieg. Allerdings stirbt er für sein Leben und Schaffen bezeichnend nur zwei Jahre später mitten im Krieg. Er war ein Musiker des Übergangs, mit einem Bein und seinem Herz noch in der Spätromantik, mit dem anderen, seiner Ausdruckssprache bereits im neuen Zeitalter.

Im Jahre 2003 jährt sich Regers Geburtstag zum 130ten male. Finanziell unterstützt wird das Projekt bisher vom RAI 3 –Programm Sender Bozen, dem Land Südtirol, Amt für Kultur, und der Gemeinde Meran. Von Seiten des Bayrischen Rundfunks gibt es eine klare Interessensbekundung. Gedreht wurden bisher ein großer Teil der Szenen in Meran. Was noch aussteht sind vor allem die Aufnahmen der Musikaufführungen.